



Dieser zweireihige Anzug mit Kreidestreifen aus Schurwolle ist für Festspielabende durchaus salonfähig, bei den großen Premieren sind jedoch Smoking und Frack angesagt. Bild: WINDSOR

Richtig gewandet ins Festspielhaus

Kleider-Knigge. Die Herren von Welt pflegen auch in Salzburg in Smoking und Frack aufzutreten – „What else?“

Die Salzburger Stil- und Imageberaterin Martina Havralenko bringt es auf den Punkt: „Kleider-Knigge ist gerade auch bei den Herren wieder en vogue und ein absolutes Muss!“ Wer sich mit Turnschuhen, Tennissocken und geöffnetem Hemdkragen im Salzburger Festspielhaus erwischen lässt, erntet heute bestenfalls mitleidige Blicke.

Doch das durchwegs erfreuliche Comeback von Eleganz und Stil bei der „Cosi“-Premiere oder dem großen Aufgeigen der „Wiener“ erfordert es, den Kleiderschrank mit kritischem Blick zu durchleuchten und ehrliche Antworten auf folgende drei Fragen zu finden: „Pass' ich da noch rein?“ „Bin ich damit in Salzburg salonfähig?“ Und: „Gibt's denn da nichts Besseres?“

Eine passable Wahl für Ihr abendliches Gastspiel als Gentleman im Festspielhaus ist ohne Zweifel der Smoking, der im Gegensatz zum großen Bruder „Frack“ auch als kleiner Gesellschaftsanzug bezeichnet wird.

„Ein Smoking war ursprünglich eine Anzugjacke, die man überzog, wenn man zum Rauchen ins Raucherzimmer ging“, so Martina Havralenko, die in maßgeschneiderten Knigge-Kursen gutes Benehmen und passendes Outfit schult und trau-

„Perfekt Kleidung ist heute wieder ein „Must-have“.“

M. Havralenko, Imageconsult

nirt. „Er sollte die übrige Kleidung davor schützen, den Geruch des Tabaks anzunehmen.“ Damit wollten die rauchenden Gentlemen der damals weitgehend nikotinabstinenten Damenwelt einen Gefallen erweisen.

Zur Erinnerung: Ein klassisches, zumeist schwarzes Smokingjackett besteht aus einem ein- oder zweireihigen Sakko ohne Rückenschlitz mit meist nur einem Schließknopf. Das Revers ist mit Seidensatin oder gerippter Ripseide besetzt und

kann als steigendes Revers oder als Schalfasson ausgeführt sein. Zu einem Smoking-Jackett trägt der Mann von Welt eine aufschlaglose Hose mit einem einfachen Besatzstreifen („Galon“) aus Seidensatin an den äußeren Beinnähten. Die Hose wird im gleichen Stoff wie die Jacke ausgeführt. Einzige Ausnahme: das weiße Dinnerjacket, das mit schwarzer Hose kombiniert wird. Dazu stets farblich aufeinander abgestimmt: Weste, Kummernbund und Schleife.

Der Frack ist wohl der eleganteste Abendanzug, den es für den Mann gibt. Martina Havralenko: „Neben den großen Bällen und Staatsempfangen ist ein Abend im Salzburger Festspielhaus durchaus ein passender Anlass, dieses mit 'White Tie' umschriebene Kleidungsensemble zu tragen.“ Vorsicht: Die schwarze Fliege zum Frack ist dem Kellner vorbehalten. Die Krönung des vom Duke of Windsor und Fred Astaire kultivierten Looks wäre ein Zylinder – in Salzburg bislang leider nur ganz vereinzelt zu sehen.

Schneiders-Kollektion: Wahrer Stil durch Identität



Lassen sie sich von der „Schneiders-Handschrift“ überzeugen.

Typisch für die Schneiders-Damenkollektion Herbst/Winter 2009/10 ist die Stärkung des Konservativen: Sie ist einerseits modern und zeitgemäß ist, andererseits sehr traditionell, klassisch, echt und solide.

Edel und „tailored“

Feminine Eleganz, schlichte klassische Formen, gepflegte Looks und reduzierte Farben. Monochrome Farbgebung für Outfits in Schwarz, Grau oder Braun geben die Richtung an, alles wird ruhiger und damit auch sehr edel und „tailored“.

In der Outdoor-Kollektion hat, wie immer bei Schneiders, die Wolle einen großen Stellenwert. Reiner

Cashmere oder die Angoraqualitäten zeigen einen cleanen, puren Look, der die Hochwertigkeit des Materials unterstreicht.

Bei der neuen Strukturwolle und dem „Fancy-Tweed“ ist die Optik robuster. Noch etwas grober, aber trotzdem weich zeigt sich die „Austrian-Wool“ im zweifarbigen Double oder im Loden-Nobile mit Cashmere.

„Austrian Touch“

Die Schneiders Indoor-Kollektion ist eine internationale, moderne Kollektion mit „Austrian Touch“. Moderne Silhouetten und Stoffqualitäten werden versehen mit typischen Schneiders-Elementen.

ANZEIGE

Gutes Benehmen feiert Comeback

Die Salzburger Stil- und Imageberaterin Martina Havralenko weiß, was sich gehört

Stil, Etikette, gepflegte Umgangsformen, gekonnter Smalltalk: Nach eher ruppigen Jahrzehnten gewinnen gute Manieren in breiten gesellschaftlichen Kreisen wieder markant an Bedeutung. „Das Interesse ist enorm“, so die Salzburger Benimberaterin Martina Havralenko. „Heute ist es nicht nur bloß en vogue, sondern vielmehr notwendig und unabdingbar, die Erfolge im persönlichen und beruflichen Bereich mit stilvollem Auftreten, gewinnender Kommunikation und situationsgerechtem Handeln positiv zu prägen und zu beeinflussen“, so die studierte Philologin, Sprachwissenschaftlerin und Dolmetscherin, die mit ihrer Beratungsfirma „Imageconsult“ als gefragte Knigge-Trainerin in Österreich und im benachbarten Ausland tätig ist. Zu ihren Aufgaben gehört es, Firmenmitglieder, Belegschaften, Chefetagen und organisierte Gruppen jeder Art in Bezug auf Imageentwicklung, Parkettfähigkeit und gesellschaftliche Gewandtheit zu trainieren. Aktuelle Bestseller ihres florierenden Unternehmens: Knigge-Kurse für sieben bis 14-jährige Mädchen und Knaben.

Der „Knigge-Boom“ hat längst auch Österreich erfasst. Groß ist das Bedürfnis, die eigene Persönlichkeit durch vermehrtes Wissen um die richtige Etikette, das passende Outfit und die korrekten Kommunikationsregeln nachhaltig zu verbessern. Martina Havralenko: „Themen wie Pünktlichkeit, Rang- und Reihenfolge, Dresscodes, Handy- und E-Mail-Knigge sowie Kultur bei Tisch stehen heute wieder ganz stark im Mittelpunkt des Interesses.“

Ein kumpelhaftes Verhältnis aufbauen zu wollen sei heute ein abso-



Knigge-Spezialistin Martina Havralenko.

lutes „No go“, so die Imageberaterin. „Die Kunst des Small Talks will gelernt sein: offen, freundlich, ohne dabei persönliche Interessen ins Spiel zu bringen. Denn dabei geht es um einen professionellen Umgang, nicht um emotionale Nähe!“ Wobei generell nicht die Inszenierung der (oft nur vermeintlich) guten Manieren im Mittelpunkt stehen soll, sondern eine zur Selbstverständlichkeit gewordene Wertschätzung der Mitmenschen.

Ist es noch üblich, dass im Restaurant der Herr für die Dame bestellt und auch bezahlt? „Wenn Sie die begleitende Dame verwöhnen wollen, dann können Sie das auf diese Weise tun“, so Martina Havralenko, die es selbst genießt, dass Frau wieder Frau sein darf. „Aber es ist nicht unhöflich, es nicht zu tun. In vielen Situationen sind heute die Damen Gastgeberin oder Einladende: Privat und beruflich.“

Gilt die alte Regel, dass der Herr die Dame zuerst grüßt eigentlich immer noch? – „In der Regel gilt, dass derjenige, der den anderen zuerst sieht, diesen auch zuerst grüßt. Soll dem Gruß allerdings ein Händedruck folgen, dann gilt im Privatleben die alte Regel, dass die Dame entscheidet, ob sie dem Herrn die Hand reichen will oder nicht.“ Und schreitet auf der Festspielhaus-Treppe voran? Havralenko: „Beim Hochgehen gilt: Frau vor Mann, der ihr gegebenenfalls behilflich ist. Beim Heruntergehen: Mann vor Frau, damit er sie im Fall des Stolperns auffangen kann.“

Wer seine Kenntnisse in Sachen gutes Benehmen überprüfen will, dem sei auf www.imageconsult.at der dort angebotene Knigge-Quiz empfohlen. Das Ergebnis wird Sie ernüchtern.